

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1893

80 (11.7.1893)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 P.

Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingehaltene Zeile oder deren Raum 10 P. Reklamen werden mit 20 P. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Domänenrat Julius Wirth bei der Domänenverwaltung den Titel Geheimer Finanzrat und dem Bergat Hermann Honseil bei der gleichen Behörde den Titel Oberbergat zu verleihen.

Berlin, 7. Juli. Der hiesige russische Botschafter, Graf Schuwalow, hat im Laufe des gestrigen Tages hier angezeigt, daß der Großfürst-Thronfolger am 11. Juli auf der Durchreise von London nach Petersburg dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten wünsche. Ein kaiserlicher Sonderzug wird dem Großfürsten an der Grenzstation Goch zur Verfügung gestellt. Abends findet Tafel im Neuen Palais statt, worauf der Großfürst-Thronfolger seine Reise nach Petersburg fortsetzen wird.

7. Juli. Das Centrum brachte einen Antrag auf Verbesserung des Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetzes ein. Die Polen werden geschlossen für die Militärvorlage stimmen; vom Centrum werden sich mehrere Mitglieder der Abstimmung enthalten.

7. Juli. Wie die Post erfährt, war die Bemühung des badiischen Abgeordneten Frhrn. v. Hornstein, einen Suspens des Ausführverbots von Futtermitteln für die badiischen Grenzbezirke zu erwirken, von Erfolg begleitet.

7. Juli. Der Reichstag beschloß, nach Beendigung der ersten Lesung der Militärvorlage mit Rücksicht auf die bayerischen Landtagswahlen in den ersten Tagen der nächsten Woche keine Sitzung abzuhalten. Die zweite Lesung wurde, laut „F. Z.“, auf Donnerstag den 13. d. Mts. festgesetzt.

8. Juli. Der konservative Reichstagsabgeordnete Claudy wird einen Antrag auf Verbesserung des Alters- und Invalidengesetzes

einbringen. (Wir wollen nicht verfehlen, in Bezug darauf daran zu erinnern, daß schon in der am 21. Juni in Sinsheim stattgehabten Wählerversammlung ein Redner sich für Vereinfachung der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze ausgesprochen hat — s. „Landbote“ Nr. 73. Die Redaktion.)

Berlin, 7. Juli. (Reichstag.) Erste Lesung der Militärvorlage. Reichkanzler Graf Caprivi: Die Regierungen sind mit ihren Forderungen bis auf den Antrag Huene zurückgegangen; sie thaten dies mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und die allgemeine Lage gegenüber dem Auslande, um einen Streit abzuschließen, der im Auslande die Annahme hervorrufen mußte, als ob in Deutschland nicht mehr der Sinn vorhanden wäre, der Alles an die Sicherheit, Ehre und Zukunft Deutschlands zu setzen bereit ist. (Unruhe links.) Die neue Vorlage verzichtet auf nahezu 1/6 des zuerst verlangten. Wir glauben, daß Deutschland auch dann noch das Gewicht seiner militärischen Kraft wird in die Waagschale werfen können, was nötig ist im Interesse der Erhaltung des Friedens. Die auswärtige Lage hat sich nicht verändert. Die verbündeten Regierungen können nicht weiter nachgeben, sie fürchten sonst Deutschland zu schädigen. Der Ruf nach Aenderung der Verfassung (in Bezug auf die Dienstzeit) ist jetzt erheblich in die Minderheit gelangt. Anlangend die gesetzliche Festlegung der zehnjährigen Dienstzeit, so legt die neue Vorlage in klarer Weise auf 5 Jahre die zehnjährige Dienstzeit, fest. Die Frage hat nur theoretischen Wert. Wenn die zehnjährige Dienstzeit sich bewährt, so wird keine Regierung dieselbe zurücknehmen können; andererseits könnte keine Volksvertretung, wenn die Vorlage sich nicht bewährte, die zehnjährige Dienstzeit aufrecht erhalten. (Sehr richtig!) Was wir geboten haben, muß jeder Partei genügen. Ich wende mich zur Dedungsfrage. Die Reichsverwaltung hat neue Steuergesetze ausgearbeitet, dabei soll die Einkommensteuer anders und ausgiebiger herangezogen werden. (Beifall.) Zweitens sollen die Steuern auf die leistungsfähigen Schultern gelegt werden. (Widerholter Beifall.) Die schwachen Schultern sollen geschont werden. Endlich beabsichtigen wir die landwirtschaftlichen Gewerbe von neuen Steuern frei zu halten. (Lebhafter Beifall rechts. Ruhe links: Natürlich gefällt das Ihnen!)

Der Reichkanzler schließt: Bei dem komplizierten Mechanismus des Reichs, bei der Schwierigkeit des Gegenstandes sind wir noch nicht im Stande, neue Steuervorlagen zu machen; wir können aber mit der Militärvorlage so lange nicht warten. Ich hoffe, daß Sie unseren Versicherungen Glauben schenken. Wenn wir die diesjährigen Rekruteneinstellung verläumten, so würden wir einen ganzen Jahrgang verlieren, d. h. 50 000 Rekruten. Die Vorlage schafft schon in der aller-nächsten Zeit neue Kadres, die Wehrkraft würde schon nach 14 Tagen eine erhebliche Verstärkung erfahren. Politische und wirtschaftliche Interessen zwingen uns, die Sache so schnell wie möglich zu Ende zu bringen. Die Unsicherheit bezüglich der Militärvorlage kostet dem Erwerbsebenen schon bisher so viele Millionen, wie die Militärvorlage auf ein Jahr. (Unruhe und Widerspruch.) Unser Ansehen im Auslande hat sich nicht gehoben, also machen Sie im Verein der verbündeten Regierungen dem jetzigen Zustand ein Ende, geben Sie Deutschland das, was es braucht, um sich eines ruhigen Daseins zu erfreuen, um mit sicherem Blick in die Zukunft sehen zu können. (Lebhafter Beifall rechts.) Bayer (Südd. Volksp.): Den Hauptgewinn des Wahlkampfes haben die Vertreter der einseitigsten Interessenspolitik, die Sozialdemokraten, gehabt. Die Regierung werde sich die Frage am besten beantworten können, ob die Reichstagsauflösung kluge Politik war. Nicht einmal das Durchgehen der Militärvorlage beim neuen Reichstag sei gesichert, da viele Abgeordnete ihren Wählern bindende Erklärungen betreffs der gesetzlichen Festlegung der zehnjährigen Dienstzeit und auch in der Dedungsfrage abgegeben haben. Wenn auch der Reichkanzler bezüglich der zehnjährigen Dienstzeit persönliche Versprechungen gemacht habe, so kann das nicht genügen, der Mensch sei sterblich. Wenn jetzt, wie der Reichkanzler sage, noch 90 bis 100 000 Mann wehrtaugliche Leute nicht eingezogen seien, so sei diese Zahl eine große Versuchung für die Militärverwaltung. Man sage ja jetzt, daß man im Reich sich für die Dedungsfrage einen Mann verschrieben habe, der nach seinen Erfolgen in Preußen ein Liebling der Götter, aber auch leider der Agrarier sei. Wenn es nur der Reichsregierung mit der Erschließung neuer Steuerquellen nicht geht, wie dem unglücklichen Schneidemühl mit seiner arbeitsfähigen Quelle. (Heiterkeit.) Redner spricht sich schließlich gegen eine Kommissionsberatung aus.

8. Juli. Der Reichstag setzte heute die erste Lesung der Militärvorlage fort. Abg. Gröber

Das Rätsel in Marmor.

Original-Erzählung von Gustav Höder. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Garten nebenan sandte milde Wohlgerüche zu Wolfgang's Fenster herein, denn er prangte eben im herrlichsten Frühlings Schmuck und war von weißen und blakroten Blütenstücken überschnit, deren heller Schimmer allmählich in der Dunkelheit verschwamm. Plötzlich drangen wunderbare Töne an Wolfgang's Ohr. Er war überrascht von der unvergleichlichen Eigentümlichkeit dieses metallenen Klanges, der unmöglich von einem Klavier her-rührte; sie erinnerten an David, der mit der Zauberergewalt solcher Töne den bösen Geist schenkte, welcher zuweilen über König Saul kam: so rauschte es zu den Liedern der Barden, wenn sie die Thaten der Götter und Helden besangen, oder das Heer zur Tapferkeit entflammten. In mächtigen Griffen erklangen die Akkordgänge von den tiefsten bis zu den höchsten Lagen, hinauf und herunter, aber in dem scheinbar wilden Gewoge schmiegt sie sich einer schmelzenden Melodie an, die in gesangvollen glöcknerischen Tönen das Ganze beherrschte. Es war ein ehernes Schichtenpiel, welches offenbar von einer Pedalharfe kam. Und keine Dilettantenhände

konnten es sein, welche die Saiten rührten, denn das Spiel trug den Stempel künstlerischer Vollendung. Die Klänge kamen von dem Seitenbau, der zu dem Garten des Geheimrats gehörte und weit in den Garten hineinragte. Von Wolfgang's Zimmer aus war dieser Seitenbau sichtbar, nur hier und da durch Bäume und Gebüsche verdeckt; die Aussicht auf zwei erleuchtete Parterrefenster lag frei und diese letzteren gehörten zu dem Zimmer, welches Wolfgang von Albertinen als dasjenige ihrer abwesenden Schwester bezeichnet worden war. Dieser konnte daher über den Virtuosen nicht im Zweifel bleiben. Er wußte über Friederike, daß ein in früher Kindheit empfangener Eindruck sie derart für die Pedalharfe begeistert hatte, daß sie dieses Instrument zum Gegenstand ernstest Studiums gemacht und deshalb das Konservatorium bezogen hatte. Wahrscheinlich war sie nun nach beendeten Studien in die Heimat zurückgekehrt, oder die schwere politische Wetterwolke, welche sich über der Residenz zusammenballte und den Ausbruch eines Aufstandes befürchten ließ, hatte sie zur eiligen Heimreise veranlaßt, um dem väterlichen Hause im Augenblicke der Gefahr nahe zu sein.

Wolfgang lauschte dem Saitenspiele, bis es verstummte. Er sah den Schatten einer weiblichen Gestalt hinter den beiden erleuchteten Fenstern ein

paar Mal hin- und hergleiten und dann das Zimmer in Finsternis versinken.

Spät erst fand er den Schlummer. Mehr noch als Albertine, die er von Morgen an seine Braut nennen sollte, beschäftigte die Harfenspielerin seine Gedanken. Die entzückende Musik klang noch immer in seinen Ohren nach; er hätte diesen Genius und diese Künstlerhand auf Albertinen übertragen gewünscht, die es nur bis zu einem unfertigen Klavierdilettantismus gebracht hatte. Er malte sich den Besitz einer Sattin reizvoll aus, welche über das Glück der Häuslichkeit, über Leid und Freud des täglichen Lebens hinaus, dem Gatten solche weisheitsvolle Stunden zu bereiten, die Seele so poetisch anzuregen vermochte, durch ihre Meister-schaft in einem Kunstgenre, das so ungewöhnlich war und doch nichts Unweibliches an sich trug.

Er war gespannt, die Künstlerin von Angesicht zu Angesicht zu sehen, die er künftig seine Schwägerin nennen sollte.

II.

Am andern Vormittage wurde Wolfgang vom Geheimrat und Albertinen empfangen. Der alte Herr drückte ihm in einer wohlgeleiteten Ansprache seine Genugthuung aus, sich und die Seinigen mit einer so hochgeachteten Familie, wie die Wolfgang's in Zukunft durch das enge Band der Verwandt-

(Centr.) erklärte, die neue Militärvorlage unterscheide sich so wenig von der früheren, daß die Centrumsfraktion zu der Vorlage keine andere Stellung annehmen könne, als zu der früheren. Seine Freunde seien von der Notwendigkeit der Vorlage nicht überzeugt und hielten sie weder aus militärischen noch aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen für geboten. v. Bennigsen (nat.-lib.) führte aus: die verbündeten Regierungen hätten oft genug erklärt, daß wir für die Verstärkung unseres Heeres etwas thun müssen. Die geographische Lage des Deutschen Reichs, das von großen Militärstaaten umgeben ist, könnte eine feindliche Koalition gegen uns herbeiführen. Diese Staaten rüsten außerordentlich. Es wird nun zwar eingewendet, das französische Heer sei korrumpiert. Unsere militärischen Autoritäten aber behaupten, daß Frankreich noch nie ein so solides Heer hatte, wie heute. Die Zustände in Frankreich sind so, daß unsere Regierung allen Anlaß hat, die dortigen Vorgänge sorgfältig zu beachten. In der Kommission ist uns bewiesen worden, daß die Franzosen uns militärisch überlegen sind. Deutschland muß mindestens den beiden großen Grenznachbarn einzeln überlegen sein, alsdann wird die Revancheidee an Boden verlieren. Die Regierung hat uns erklärt, daß von einem weiteren Nachgeben nicht die Rede sein könne. Daher sei die Frage die: Wollte man den Entwurf, der die zweijährige Dienstzeit und die Verjüngung des Heeres bringt, annehmen oder wolle man ihn verwerfen. Da meine er, diejenigen, welche mit der Militärvorlage diese alten Wünsche des Volkes zu Fall bringen, würden die Radikalschläge der Nation fühlen. Was die Deckungsfrage anlangt, so müsse man jetzt das Notwendige bewilligen. Eine dauernde Heranziehung der Matritularbeiträge aber ginge nicht an. Die Annahme des Entwurfs bedeute die Beruhigung der Industrie und die Stärkung unserer politischen und diplomatischen Autorität.

Ausland.

London, 6. Juli. Der Hochzeitszug vom Buckinghampalast und Palais des Prinzen von Wales bis zur St. James-Kapelle gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel. Eine unübersehbare Menge besetzte alle Plätze, von welchen aus der Hochzeitszug mit der glänzenden Gardekürassierskorte sichtbar war. Die Fürstlichkeiten, besonders die Braut, Prinzessin Lee, wurden überall sehr begeistert begrüßt. Die St. James-Kapelle bot während der Hochzeitsfeier einen prächtigen Anblick dar, besonders die Herren in großer Uniform, die Damen in Gala-Toiletten, die indischen Prinzen in den glänzenden, edelsteinbesetzten Kostümen, der Herzog von York, der Prinz von Wales und der russische Thronfolger in Marine-Uniform. — Bei der Hochzeitsfeier in der St. James-Kapelle vollzog der Erzbischof von Canterbury die hl. Handlung. Darauf begaben sich die Königin und die Fürstlichkeiten mit den Neuvermählten zum Frühstück nach dem Buckinghampalast. Nach dem Frühstück traten die Königin und das neuvermählte Paar, sowie der Brautvater auf den Balkon, woselbst sie mehrere Minuten verweilten, von der Menge stürmisch begrüßt. Der Feierlichkeit in der St. James-Kapelle wohnte auch Gladstone nebst Gemahlin bei.

Paris, 7. Juli. Minister-Präsident Dupuy hat die Schließung der Arbeiterbörse an-

schaft verbunden zu sehen und übergab Wolfgang sein Kind als dessen Braut. Ihr Schicksal vertrauensvoll in seine Hand legend.

„Ein Zufall, der an sich nicht erfreulich ist, hat es gefügt“, sagte der Geheimrat, nachdem der etwas feierliche Verlobungsakt vorüber war, „daß meine andere Tochter die heutige Feier mit uns begehen kann. Die Kunde von dem unheilvollen Zerwürfnis zwischen Fürst und Volk, das sich leider hier verbreitet, hat sie um unser Schicksal besorgt gemacht und zur raschen Heimkehr veranlaßt.“

„Friederike!“ rief er, die Thür des Nebenzimmers öffnend, „komm herein!“

Die Gerufene trat ein.

Wolfgang stand bei ihrem Anblick einen Moment wie vernichtet. Es war die Fremde, die Samariterin, welche der hilfsbedürftigen Mutter ihren Bistand geleistet, der tröstende Engel, dessen erlösendes Wort ihm die Todtgelebte zurückgegeben hatte. Wer löste ihm das Räthsel, das sie in den Straßen seiner Heimatstadt mit der Mutter zusammengeführt und am gleichen Tage, von einer 50 Meilen weit entfernten Residenz aus, einen Geburtstagswunsch an ihren Vater schreiben ließ? Oder spielte ihm etwa eine täuschende Ähnlichkeit einen Streich? Nein! Denn Friederike warf ihm aus ihren wunderbaren Augen rasch einen stehenden Blick zu, aus dem nicht mißzuverstehen war, daß sie ihr früheres Zusammentreffen mit ihm vor den Ihrigen verschwiegen wissen wollte. (F. f.)

geordnet, welche gestern mittag von 100 Polize-Agenten vorgenommen wurde. Diese Maßregel ruft ungeheures Aufsehen hervor, weil Dupuy erklärte, er werde die Arbeiterbörse nicht ohne eine Maßnahme des Staatsrates schließen. Die Straßen sind wenig belebt, im Stadtteil St. Germain herrscht lebhafter Verkehr. Die Polizei hält die Boulevards besetzt. Kavallerie patrouilliert auf den Straßen und machte mehrere Angriffe auf die Menge, um sie auseinander zu treiben. — Der Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft wählte Ferdinand Lesseps wieder zum Präsidenten.

Marseille, 7. Juli. Die Cholera scheint im Zunehmen begriffen zu sein.

Toulon, 7. Juli. Seit 24 Stunden hat es im Arrondissement 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera gegeben.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Professoren Thoumain und Mahayan, deren Todesurteil der Kassationshof bestätigte, wurden vom Sultan begnadigt unter der Bedingung, sofort die Türkei zu verlassen.

San Francisco, 7. Juli. Nach hier eingegangenen brieflichen Nachrichten aus Apia vom 20. Juni herrscht dort fortwährend Beforgnis, daß die Parteien der beiden Könige Malietoa und Mataafa offene Feindseligkeiten beginnen. Malietoa benachrichtigte die Consuln der auswärtigen Mächte, daß er sich der Aufgabe gewachsen fühle, die Empörung ohne größeren Kampf zu unterdrücken. Seine Partei wollte am 24. Juni einen Kriegsrat abhalten, um über das einzuschlagende Verfahren zu beschließen.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 10. Juli. Gestern brachte der diesige „Liederkrantz“ in der Stärke von 50 Damen und Herren seinen geplanten Sommer-Ausflug nach dem „Kohlhof“ zur Ausführung. Von Neckargemünd aus, bis wohin die Fahrt ging, wurde eine Fußtour durch die schönen Waldanlagen nach dem Bestimmungsorte unternommen. Der bedeckte zu Regen ausgelegte Himmel machte den Gang nur umso angenehmer. Auf dem Kohlhof wurde beim Genuße ausgezeichneten Stoffs, gewürzt durch heitere Lieder, längere Rast gehalten. Einer inzwischen von Schlierbach aus an den Verein gerichteten telefonischen Einladung zur Mitbegehung des 10-jährigen Stiftungsfestes des dortigen Gesangsvereins entsprach nur eine geringere Zahl von Damen und Herren, welche sich zu diesem Zwecke am Karlsthor einfanden, ohne jedoch Gelegenheit zu finden, an dem abends 6 Uhr beginnenden Gartenfeste im „Rosenbusch“ sich beteiligen zu können. Die übrige Gesellschaft verlor sich beim Abstieg vom Kohlhof teils nach Heidelberg, teils nach dem Kümmebacherhof. Den Mitgliedern des Liederkranzes entging durch diese Spaltung sicher ein hoher Genuß, denn die Gesangsvorträge des festgebenden Vereins in Schlierbach, abwechselnd mit Musikstücken der dortigen Kapelle waren durchaus schön und musterhaft korrekt. Um 9 Uhr fand sich die ganze Gesellschaft am Bahnhof Neckargemünd wieder zusammen, wo der allgemein herrschende heitere Verkehr uns von einem schön vertriehten Nachmittage Zeugnis gab. Mit dem 10. Uhr-Zuge trafen die Ausflügler sämtlich in heiterer Verfassung hier ein.

* Sinsheim, 10. Juli. Am Samstag fand unter dem Vorsitz des Groß-Schulrats, Herrn Geh. Hofrat Blag von Karlsruhe, an der höheren Bürgerschule die Reifeprüfung der Untersekundaner statt. Von 21 Schülern erhielten 19 den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst. Sechs Schüler konnten von der mündlichen Prüfung befreit werden.

* Sinsheim, 9. Juli. Unsere Leser wird die Nachricht gewiß interessieren, daß, wie der „Altbote“ in Waldshut von zuverlässiger Seite erfährt, der frühere Reichstagskandidat der freisinnigen Partei für den 13. badischen Wahlkreis Sinsheim-Bretten Herr Oberamtsrichter Dr. Köhler in Waldshut, aus dem Verbanne der Partei geschieden ist. Er that dies um bekwillen, weil er es mit seiner Ueberzeugung nicht glaubte verantworten zu können, einer Partei anzugehören, die an manchen Orten bei den jüngsten Stichwahlen zwischen den Sozialdemokraten und Nationalliberalen, sowie auch zwischen Zentrumsleuten und Nationalliberalen in offener oder verdeckter Weise dem Sozialdemokraten oder dem Zentrumsmitgliede ihre Stimme sicherte.

* Sinsheim, 9. Juli. Gestern wurde hier der erste Roggen, und zwar in ausgezeichnete Qua-

lität, unter Dach gebracht. Wie wir hören, sind die Garben schwer, somit kernreich und geben auch im Stroh gut aus. Auch Gerste und Spelz färben schon merklich und versprechen ebenfalls einen befriedigenden Ausfall, da die Halme durchweg hoch stehen und die günstig verlaufene Blüte sich nunmehr zum kräftigen Korn entwickelt. Die Obstbäume in den Mittel- und Höhenlagen hängen zum Brechen voll und müssen gestützt werden.

* Sinsheim, 9. Juli. Laut Bekanntmachung Gr. Ministeriums des Innern im Landw. Wochenblatt Nr. 27 haben die Schmiede Jak. Walther von Michelfeld und Georg Reichert von Hohenheim den Nachweis der Befähigung zum Hufbeschlaggewerbe erbracht und werden deshalb zur Ausübung desselben für befähigt erklärt.

* Sinsheim, 8. Juli. Einem Bericht der Heidelb. Zeitung zufolge wurde am Donnerstag früh der in den siebziger Jahren lebende Korbmacher Bezga von hier in einem Schuppen zu Reilsheim tot aufgefunden. Er hatte sich in denselben, anscheinend nach etwas reichlichem Genuß geistiger Getränke eingeschlossen, um dort zu übernachten und wurde dafelbst, wohl in Folge eines Schlaganfalls, vom Tode ereilt.

K. Reichartshausen, 6. Juli. Gestern Nachmittag etwa um 1 Uhr ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Gemarkung. Der Blitz schlug in nächster Nähe des Ortes in einen Baum. Die Gewächse stehen durch den Regen wieder recht erfrischt da.

E Aus dem Angeltal, 9. Juli. Heute fand im „Adler“ in Michelfeld eine Versammlung des Angeltal-Bienen-Vereins statt, welche sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Hr. Hauptlehrer Bullig von Waldanalloch, begrüßte die Anwesenden und erteilte Hrn. Pfarrer Gilbert von Dühren das Wort, welcher einen trefflichen, lehrreichen Vortrag über Bienenwohnungen hielt. Nachdem der Redner die Vorteile der beweglichen Wohnungen hervorgehoben, zeigte er an einem selbstverfertigten Kasten, wie jeder Bienenzüchter sich leicht prächtige Wohnungen für seine Bienen anzufertigen könne. Mancherlei Ratsschläge, auch über Einwinterung wurden gegeben. Nachdem für die vielen gegebenen Anregungen herzlicher Dank ausgesprochen worden war, warnte der Vorsitzende die anwesenden Züchter, ihren Honig, der in diesem Jahre ja so reichlich fließt, zu Schleuderpreisen herzugeben; unter 1 Mk. das Pfund sollte garantierter Naturhonig überhaupt nicht abgegeben werden. Dankbar für die so vielfachen Belehrungen verließen die Anwesenden die so schöne Besprechung.

X Hilsbach, 9. Juli. Am Freitag nachmittag wurde die bei Herrn Rahm dahier bedienstete Marie Molitor von Weiler durch den Hufschlag eines Pferdes so schwer beschädigt, daß die Verbringung derselben in das akad. Krankenhaus zu Heidelberg nötig wurde.

* Am 6. August l. J. wird in Neckarbischofsheim das Sectionsfest der Neckar-Section, Unterabteilung des Gau V des Deutschen Radfahrer-Bundes abgehalten, wozu zahlreiche Sportskollegen ihr Erscheinen zugesagt haben.

* Der Cigarrenarbeiter Wendes von Weibstadt wurde von der Strafkammer Mosbach wegen Gotteslästerung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

X Offenburg, 6. Juli. Der Redakteur des soz.-dem. „Volkshorn“, Adolf Seck, stand dieser Woche nicht weniger als zweimal vor dem Schwurgericht, um sich wegen Preßvergehen zu verantworten. In einem Artikel hatte er haarsträubende Schilderungen über Soldatenschildereien gebracht, wodurch er „staatliche Einrichtungen verächtlich gemacht haben“ sollte. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Artikel auf eine in Hamburg erschienene, von einem höheren Offizier verfaßte Broschüre sich stützte, welche ungestraft verbreitet werden konnte. Im zweiten Fall handelte es sich um die Berichterstattung über eine gegen Redakteur Zielowsky geführte Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung, an deren Schluß Seck die Bemerkung beifügte: „Möge es ihm (dem Verurteilten) gelingen, das von einer unerwarteten drakonischen Strenge der nationalliberalen Richter zeugende Erkenntnis aufgehoben zu sehen.“ Die Groß. Staatsanwaltschaft erblickte in dieser Bemerkung den Vorwurf der Parteilichkeit. Die Geschworenen konnten sich aber von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprachen denselben in beiden Fällen frei. — Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an einem Neu-

bau in der Bahnhofstraße. Der 32 Jahre alte Maurer Joh. Beckler von Griesheim war auf dem Gerüst mit einer Arbeit beschäftigt, als er allem Anschein nach das Gleichgewicht verlor und kopf- über nahezu 7 Meter hoch herunterstürzte. Er fiel so unglücklich mit dem Kopfe auf die Spitze eines großen Steines, daß die Hirnschale zer- schmettert wurde und Beckler alsbald eine Leiche war. — Heute Vormittag 1/2 10 Uhr brach in der Scheuer des Schuhmachers Rothhaupt, Mittel- gasse, Feuer aus. Zum Glück herrschte voll- ständige Windstille, so daß von der rasch herbei- geleiteten Feuerwehre das Feuer auf seinen Heerd beschränkt werden konnte. — Heute Nachmittag brachte ein starkes Gewitter einen langen er- frischenden Regen.

— Vor einigen Tagen hat sich der verheiratete Landwirt Joseph Brenzinger II. in **Horrenberg** in seiner Schlafkammer erhängt. Als Motiv der

That wird Schwermut angenommen. Ebendasselbst wurde der 18jährige Sohn des Landwirts Fuchs in einer Sandgrube verschüttet und getödet.

— Dem Müller August Bärk von **Untergrom- bach**, der in der Sinner'schen Kunstmühle in Grün- winkel in Stellung war, wurde beim Auflegen des Transmissionsriemens der rechte Arm am Ellen- bogen abgerissen.

— In **Herbolzheim** fiel ein 2 Jahre altes Mädchen in eine Dunggube und fand darin seinen Tod.

— Kürzlich wurden in **Pforzheim** ein Bäcker und ein Metzger abgefakt, als sie zur Nachtzeit eine tote Kuh ohne Gesundheitschein einzufüh- geln im Begriff waren.

— In der Kunstmühle in **Bobingen** bei Augsburg schlug der Blitz in den Dampfkessel, welcher explodierte. Ein Mann ist tot, 3 wur- den schwer verwundet.

— Nach einer Zeitungsmeldung aus **Eggen- dorf** bei Wiener-Neustadt ist bei den Schießüb- ungen durch unvorsichtiges Vorgehen der Mann- schaft eine Bombe explodiert. Zwei, nach anderer Meldung 3 Artilleristen sind schwer, 3 leicht verletzt.

— (Auch ein Grund.) Hauswirt: „Hör', Alte, der Herr im zweiten Stock zahlt seine Miete so pünkt- lich — ich glaub', den könnten wir steigern!“

Wetter-Aussichten.

12. Juli. Warm, meist heiter, wechselnd, wolkig, heftiger Wind. Strichweise Gewitterregen. Sturmwarnung.

Bruchsal. (Marktbericht vom 8. Juli 1893.)
Weizen 100 Kilo 18.—. Kernen 19.—. Spelz, ungeschält 14.50, Roggen 16.—, Gerste —, Weischorn —, Mischfrucht —, Hafer 19.—, Heu 14.20 Butter 1 Kilo 2.20, Eier 10 Stück 60, Kartoffel 100 Kilo) 0.—
Milchschweine d. Paar 14—91, Läuferchweine d. Stück 40.60 Markt. Auf dem Schweinemarkt waren 212 Milchschweine und 3 Läuferchweine angetrieben.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Bekanntmachung.

Nr. 9535. Nach §§ 201—204 des Ger.-Verf.-Ges. beginnen die Gerichts- ferien am 15. Juli und endigen am 15. September d. Js. und werden während dieser Zeit bei dem unter- zeichneten Amtsgerichte Termine ab- gehalten und Entscheidungen erlassen nur in folgenden Feriensachen:

1. Strafsachen;
2. Arrestsachen und einstweilige Ver- fügungen betreffenden Sachen;
3. Meß- und Marktsachen;
4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen, wegen Ueberlastung, Benützung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietwohnung gebrachten Sachen;
5. Wechfelsachen;
6. Baufachen, wenn über Fortset- zung eines angefangenen Baues gestritten wird;
7. Sachen des Mahn-, Zwangsvoll- streckungs- und Konkursver- fahrens;
8. Sachen, welche das Gericht auf Antrag als Feriensachen erklärt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis und beauftragen die Bürger- meisterämter, solches ortsüblich bekannt zu machen.
Sinsheim, den 30. Juni 1893.
Großh. Amtsgericht:
Büchner.

Bekanntmachung.

Nr. 9637. In das diesseitige Fir- menregister wurde heute eingetragen:

I. Zu O. S. 211:
Firma: Karl Sauter in Hilsbach.
Inhaber ist Karl Sauter, Kaufmann in Hilsbach. Derselbe ist mit Anna Maria Scherrer von Arzheim ver- heiratet. Nach dem Ehevertrag d. d. Landau 27. Juli 1891 soll nur eine Errungenschaftsgemeinschaft gemäß Ar- tikel 1498 und 1499 des in der Pfalz geltenden Zivilgesetzbuches bestehen.

II. Zu O. S. 212:
Firma: Wilhelm Weber in Hilsbach.
Inhaber ist Wilhelm Weber, Kauf- mann in Hilsbach. Derselbe ist ver- heiratet mit Katharina Merkel von Hilsbach, ohne Errichtung eines Ehe- vertrages.
Großh. Amtsgericht:
Büchner.

Ein Bäckerlehrling

gesucht, von wem? sagt M. Rudisile von Eichelbach.

Keinen Obstmost

verkauft, das Liter zu 14 Pfennig.
F. A. Bräuninger, Grombach.

Bekanntmachung.

Nach §§ 3 u. 24 des Gesetzes, betr. die Besteuerung des Tabaks, ist jeder In- haber eines, mit Tabak bepflanzteten Grundstückes (Tabakpflanzers), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Anteil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablauf des 15. Juli d. J. die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung.

In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die An- meldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden. Die Tabakpflanzers werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntnis gesetzt, daß sie die Impressionen zu ihren Anmeldungen, wie seither, bei den Untererhebern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen auf Seite 2 Spalte 1/4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressionen, also ihre An- meldungen zur Steuer, wie seither beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht darauf aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeich- neten Fristen erfolgen muß, weil die Nichteinholung der letztern unachtsamlich Strafen nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzers von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzers, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nötigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen er- sucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt machen zu lassen.

Sinsheim, den 23. Juni 1893.

Großh. Oberbeamter.

Medizinalstatistik

des II. Quartals April—Juni 1893
im Amtsbezirk Sinsheim.

Es erkrankten und kamen zur Anzeige an Scharlach 2, an Diphtherie 25, an Kindbettfieber 1.

Die Zahl der Gestorbenen ohne Totgeburten beträgt 182. Darunter sind Kinder von 0—1 Jahr 50, von 1—15 Jahren 23; an Masern starben 2, an Keuchhusten 1, an Rachendiphtherie 6, an Kehlkopfschmerz 1, an Kind- bettfieber 1 in Hilsbach.

Die Masern traten verbreitet auf in Dühren und Sinsheim.

Sinsheim, den 8. Juli 1893.

Der Großh. Bezirksarzt.

➔ Vom 10. Juli an bin ich 14 Tage von hier abwesend.

Schäfer, Großh. Bezirksarzt.

Ländlicher Kreditverein Hoffenheim (eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.)

Bekanntmachung

der Bilanz und des Mitgliederstandes für das Geschäftsjahr 1892.

Aktiva	104 132 Mk. 89 Pf.
Passiva	102 914 Mk. 9 Pf.

Gewinn 1 218 Mk. 80 Pf.

Eingetreten sind 9 Mitglieder

Ausgetreten sind 7 Mitglieder

Stand auf 31. Dezember 1892 202 Mitglieder.

Hoffenheim, den 8. Juli 1893.

Der Vorstand.

Zur Weinbereitung empfehle ich

la. neue Rosinen

ohne Stiele, kleine und große,

Erystall-Zucker

Weinsteinsäure

billigst. Gg. Eiermann.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, auch in zwei Abteil- ungen, hat bis 1. Oktober zu vermieten
Konrad Schopf Wittwe.

Stadtvikar Weiß
sucht bis 1. August eine

Wohnung

von etwa 4—5 Zimmern mit Zugehör.

Dankagung.

Für die große Aufmerksam- keit und die herzliche Teilnahme, welche uns beim Hin- scheid und der Beerdigung unseres lieben Kindes



Wilhelmina

zu Teil wurden, insbesondere für die überaus zahlreichen Blumengaben, die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Schumann, den erhebenden Gesang des Kirchenchors und die zahlreiche Beichenbegleitung, spreche ich im Namen der Familie den innigsten Dank aus.

A. Ulrich.

Sinsheim, 9. Juli 1893.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz- licher Teilnahme an dem Verluste meines nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Kindes



Konrad,

für die zahlreichen Blumenspenden und ehrende Beichenbegleitung, sowie für die Tröstrede des Herrn Stadtvikar Weiß spreche hier- mit den innigsten Dank aus
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

K. Wickenhäuser, Mehan.
Sinsheim, 8. Juli 1893.

Jakob Schid Witwe läßt am Donnerstag den 13. d. M., vor- mittags halb 12 Uhr auf dem Rat- haus dahier 6 Viertel Frucht und 7 Viertel Gerste auf dem Dalm ver- steigern. Vorfrist bis 1. Okt. d. J. Die Feldbüter zeigen die Grundstücke auf Verlangen vor.

Ich verkaufe, um damit zu räumen, 3 Stück amerikanische verz.

Beerenobstpressen

per Stück zu 11 Mk. und 6 Stück kleinere Beerenobstpressen für 2 bis 3 Mk., 1 kleine amerikan. Fleischhach- maschine für 7 1/2 Mk., 3 Stück Re- spritzen zu 25, 33 und 12 Mk., auch Kupferbitriol sowie noch viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen.
Eichelbach. Gg. Schreyder, Ratschr.

Turn-Verein Sinsheim.

Einladung.

Am Mittwoch, den 12. Juli 1893,
abends 8 1/2 Uhr,
findet im Vereinslokale z. „Schwanen“
außerordentliche **General-Versammlung**
statt.

Tages-Ordnung:

1. Aenderung der Satzungen.
2. Beschlußfassung über Beschickung
des Kreis-Turnfestes in Freiburg
und Bewilligung der zu leistenden
Bergütungen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung
ladet hiermit freundlichst ein
Sinsheim, den 8. Juli 1893.
Der Vorstand.

Rotweine:

Erlauer
Carlowitzer
Elsässer
Bordeaux

Weissweine:

Gimmeldinger
Ungsteiner
Deidesheimer
Forster
Niersteiner
Rüdesheimer

empfiehlt garantirt rein in Flaschen die
Apotheke in Sinsheim.

Salatöl,

feinste Marke,
zu haben in der
Apotheke in Sinsheim.

Desinfektionsflüssigkeit,

ungiftig und fast geruchlos empfiehlt
Die Apotheke in Sinsheim.

Aglastershausen.

Das Möbellager von
Wilhelm Lechner Eisenbahn-
straße Nr. 134 hält Vorrat
von Möbeln aller Art, ein-
zelnen Stücken, sowie com-
plette Zimmereinrichtungen
für Wohn-, Speise- und
Schlafzimmer, in einfacher
bis zu hochfeinster geschmack-
voller Ausführung unter Zu-
sicherung langjähriger Ga-
rantie zu allerbilligsten Ta-
gespreisen. An alle Bahn-
stationen Franco-Lieferung.

Ein in der Cigarrenfabrikation
durchaus erfahrener Werkmeister,
der längere Zeit die Stelle als erster
Werkführer bekleidete, sucht, gestützt
auf beste Zeugnisse, bis 1. August
Stellung!

Offerte unter Chiffre **B. St.** bittet
man an die Exp. d. Bl. zu richten.

Mädchen-Gesuch.

Gesucht wird auf sofort ein braves
fleißiges Mädchen, welches gut bürger-
lich kochen kann und Sitt für Rein-
lichkeit hat, gegen guten Lohn.
Näheres zu erfragen auf der Expe-
dition dieses Blattes.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten aus nah und fern, welche
während der Krankheit und der Beerdigung
unserer innigstgeliebten Tochter



Elisabetha

uns ihre liebevolle Teilnahme erwiesen, für
die vielen Kranz- und Blumenpenden, ins-
besondere Herrn Pfarrer Fischer für die
trostreichen Worte und Herrn Hauptlehrer
Schmitt und der Schuljugend für den erhebenden Grabgefang
sprechen ihren innigsten Dank aus

Die trauernden Eltern:
**Jos. Rüdinger,
Marie Rüdinger, geb. Goldner.**

Rohrbach, 10. Juli 1893.

Alle Sorten

Bürsten, Pinsel und Besen

empfiehlt billigt
Hauptstraße. **Carl Seufert.**

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit **Schneldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Jacob Oster, Chirurg in Steinsfurth.
Carl Stocker, Agent in Rappenaun.
Sch. Schmitt, Ratsschreiber in Neckar-
Gerach.

Steuerfrei

liefern wir jetzt unsere **neue**, mit Verwendung von **Rebwein**
hergestellte, vortreffliche Qualität

Kunstwein

weiß zu **22 Pfennig**, } per Liter
roth „ **24** „ } 3 monatliche Vorfrist.

Kleinstes Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliehen.
Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und ge-
sunden Tischwein zu sehr billigem Preise **steuerfrei** an-
bieten, glauben wir unsere bedeutende Kundschaft noch weiter ver-
größern zu können.

MAYER-MAYER
in Freiburg (Baden).

Bierfässer,

300-600 Liter haltend, in sehr gutem
Zustand, die sich auch zu Mostfässern
eignen, verkauft

Wilhelm Weigert
in Kirchardt.

Danksagung.

Unsere 14 Jahre alte Tochter Martha
sitt an Bettlägerien, und zwar wurde das
Bett alle Nacht naß gemacht. Alle Mittel,
die wir versuchten, blieben erfolglos, und
so wandten wir uns in unserer Not schließ-
lich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr.
med. Hoyer in Hannover. Dieser gab uns
die nötigen Mittel und sofort wurde es
besser und war nach kurzer Zeit völlig ge-
heilt. Ich kann es nicht unterlassen, meinen
Dank öffentlich auszusprechen. (gez.) Carl
Müller in Etel b. Norden in Ostfriesland.

Hotel Post Sinsheim

Edinger

Export-Lager-Bier
in Flaschen.

Prima

Portland-Cement,
Ia. Bangips,
Kohr, Draht u. Stiften

empfiehlt billigt
Heinrich Waidler,
Kirchardt.

Fruchtbranntwein, Weingeist, Arac u. dgl.,

sämtliche Gewürze zum Ansetzen em-
pfeht billigt

Wilh. La Roche, Conditior.

Herbstrübsamen,

ächt, lange, rotköpfige, empfiehlt billigt

Carl-Fischer.

Messingpfannen,

nur beste Qualität, empfiehlt

Carl-Fischer.

Prima

Kupfervitriol,

blauer, zum Spritzen der Reben empfiehlt

Carl-Fischer.

Neue

ital. Kartoffeln

empfiehlt billigt

Gg. Eiermann.

Saatmais und Herbst- Rübsamen

empfehlen

Gebrüder Ziegler.

Ia. Portland- Cement

ist wieder eingetroffen bei

Wilh. Scheeder.

I. Neue

holl. Häringe

empfiehlt billigt

Wilh. Scheeder.

Futtermais,

fortwährend billigt zu haben bei

Gebrüder Oppenheimer.

Neue

holl. Vollhäringe

sind eingetroffen bei

Hugo Seufert
(am Marktplatz).

Stoppelrübsamen,

garantiert nur lange, weiße, in der
Samenhandlung von

Joh. von Hausen.

Meinen verehrten Freunden, Be-
kannnten und Gönnern sage ich bei
meinem Wegzuge von hier nach Mann-
heim ein

herzliches Lebewohl!

Sinsheim, den 6. Juli 1893.

Joh. Gg. Dietzche.